

Lieber Herr Wüsthoff, lieber Herr Sauerbaum, liebes Publikum

Allzu gerne wäre ich persönlich zu dieser Uraufführung nach Frankfurt / Oder gekommen, aber ein akuter familiärer Krankenstand lässt dies leider nicht zu. Insofern freue ich mich sehr, dass zumindest einige kurze Grußworte von mir verlesen werden können. Dass dieses Familienkonzert, zu dem ich unter besseren Umständen meinen 9-jährigen Sohn mitgebracht hätte, ein wunderbares Musikereignis werden wird, bezweifle ich keine Sekunde. Dafür spricht schon die Qualität der beteiligten Künstler und Organisatoren. Was aber die „Regentrude“ zu etwas ganz Besonderem macht, ist ihr Komponist, der 95- Jährige Klaus „Unverwüsthoff“.

Seit wir vor einiger Zeit über seine Lektüre meines Buches „Selbstverbrennung“ zusammen kamen, bin ich umgekehrt nicht aus dem Staunen herausgekommen: Dieser Mann ist nicht nur ein Musikalisches Genie, sondern auch ein Pionier des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit, dessen Einsicht und Leidenschaft die aller meisten Jungen beschämen dürfte. Beispiels- und unglaublicher Weise hat sich Klaus Wüsthoff schon 1988 an die Spitze der Elektromobilität gesetzt, in einem Spezial E- Golf mit 16 Batterien!

Sein Engagement für mein eigenes Herzensthema, der Klimaschutz, ist ebenso bewegend wie kreativ: Aus dem Leitmotiv der „Regentrude“ entwickelte er eine Klimaglockenmelodie, die letzten November, anlässlich der 23. Weltklimakonferenz in Potsdam und anderen Städten ertönte. Ich selbst werde mich bemühen, dass diese Melodie, welche die 2 Grad – Klimaleitplanke künstlerisch ausdrückt, bald auch im Vatikan zu Rom erklingt.

Der große Dichter Dante Alighieri sagt in seiner Göttlichen Komödie:
„Die feurigsten Plätze in der Hölle sind für diejenigen reserviert, die in Zeiten schwerer moralischer Krisen strikte Neutralität bewahren.“

Wir befinden uns heute tief in einer solchen Krise, aber charismatische Persönlichkeiten wie Klaus Wüsthoff denken nicht daran, jetzt neutral zu bleiben. Im Gegenteil: mit dem Feuer eines Jünglings kämpft er mit seinen ureigenen Mitteln für die Bewahrung der Schöpfung. Für das Leben auf der Erde, das ohne Wasser nicht existieren kann, wie es das Märchen von Theodor Storm erzählt.

Ich wünsche Ihnen allen ein zauberhaftes Kunsterlebnis!
Ihr Hans Joachim Schellnhuber